Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 116. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.
Schriftleitung: J. V.: Otto E. Neumann in Halle a. S.

Dienstag, 10. März 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. März.

* **Standbild Friedrichs des Großen in Washington.** Präsident Roosevelt hat telegraphischer Meldung zufolge dem Freiherrn Speck von Sternburg seine Antwort auf den Vorschlag des Kaisers, die Enthüllung des Standbildes Friedrichs des Großen in Washington bis zum Jahre 1904 zu verschieben, übermittelt. Der Präsident erklärte sich mit diesem Wunsche einverstanden, indem er hinzufügte, daß es im Jahre 1904, wo der Bau der Kriegsschule weiter vorgeschritten sein würde, möglich sein werde, die Zeremonie der Uebergabe mit der Feierlichkeit zu begehen, welche der Würde des Geschenkgebers und dem Werthe des Geschenkes entspräche.

* **Zur Zurückziehung des Trierer Schulerlasses.** Der von den Trierer Kanzeln verkündigte Erlaß hat folgenden Wortlaut: „Gemäß den Erklärungen der Minister im Abgeordnetenhause und weiteren Mitteilungen hat die Königliche Staatsregierung die Absicht, den Wünschen der Katholiken in der hiesigen Schulfrage gerecht zu werden. Deshalb hat der Bischof in Uebereinstimmung mit dem Heiligen Vater angeordnet, daß unsere Kanzelpublikation wegen veränderter Umstände als nicht geschehen zu betrachten sei." — Der „Tägl. Rundsch." wird aus Rom gemeldet: Zugleich mit dem Befehl an Bischof Korum, das Publikandum zurückzunehmen, beschloß die Kurie, energisch, aber nicht verletzend, gegen Frankreich vorzugehen. Die Nachgiebigkeit gegen Deutschland erfolgt auf Grund praktischer Konzessionen der Regierung und um freie Hand gegen Combes und die Reformgeister zu haben.

* **Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.** Das dem Abgeordnetenhause vorgelegte, der Kommission unterbreitete Ausführungsgesetz zum Reichsgesetze zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ist, wie ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt, stark gefährdet. Der Kommission erscheint das bisherige Angebot des Staats bezüglich des Kostenbeitrags zu niedrig bemessen, zumal der Staat das größte Interesse einer Regelung dieser Angelegenheit haben muß. Bleibt die Staatsregierung auf ihrem bisherigen abwehrenden Standpunkt stehen, so ist die Mehrheit der Kommission entschlossen, die Vorlage ganz fallen zu lassen.

---

* **Das Kaiserpaar** besuchte am Montag früh das Mausoleum zu Charlottenburg. Am gestrigen 9. März, an dem sich vor nunmehr schon fünfzehn Jahren die müden Augen des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. schlossen, waren das Palais Unter den Linden und die Totengruft im Mausoleum zu Charlottenburg die beiden Orte, wohin die Gedanken der königlichen Familie und mit dieser die des gesamten deutschen Volkes gerichtet waren. Der Trauertag hob fast um dieselbe Stunde, in welcher der hochselige Kaiser das Zeitliche gesegnet hat, mit einer Trauercour am Sarge an, den eine Fülle frischer Blumen so dicht bedeckte, daß darunter der rote Sammet und die goldenen Ornamente verschwanden. Zur selben Zeit, von 8 bis 9 Uhr, läuteten die großen Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, deren dumpfe Klänge nach der Ruhestätte des Entschlafenen hinübertönten. Der Weg im Schloßgarten zu Charlottenburg zwischen den Tannen entlang bis zur Gruft war sauber geharkt. Wunderbar schön war im Innern des Mausoleums die Wirkung der Lichteffekte, die aus der Vorhalle durch die kleinen Scheiben auf die schwarzen Marmorsäulen und auf die vier Sarkophage fielen. Eine kostbare Blüten- und Pflanzendekoration zog sich an den Wänden entlang zu Seiten des Altars und um diese herum. Es waren nur Blumen mit weißen Blüten zur Anwendung gekommen, alle von entzückender Pracht. Auf dem Altar und auf den riesenhaften Marmorleuchtern brannten dicke Kerzen; ebenso waren die Leuchter in den Händen der beiden vergoldeten Engel und die Kerzen auf den Leuchtern des Lebens und des Todes entflammt. Gegen 8½ Uhr war der Geh. Rat Mießner mit dem Kranze für das Kaiserpaar am Mausoleum eingetroffen, dann kamen der diensttuende Generaladjutant v. Scholl und später Prinz Heinrich, welche das Kaiserpaar erwarteten. Kurz vor 9¼ Uhr trat die Wache am Schlosse ins Gewehr. Der Kaiser, in der Uniform der Gardes du Corps mit Mantel und die Kaiserin, diese ganz in Schwarz gekleidet, kamen gemeinsam in geschlossenem Wagen, vom Publikum ehrerbietigst begrüßt. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften vor dem Mausoleum ausgestiegen waren, gingen sie, der Kaiser mit dem Kranze, die Stufen zur Gruft hinunter, legten die aus Rosen und anderen weißen Blumen gewundene Blumenspende, von der eine lange weiße Atlasschleife mit den gekrönten Initialen des Kaiserpaares in Golddruck herabwallte, auf den Sarg Kaiser Wilhelms I. nieder und verweilten mit dem Prinzen Heinrich längere Zeit in stiller Andacht. Auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie das erbgroßherzogliche Paar hatten Kränze niederlegen lassen, wie solche auch von Offizieren aller derjenigen Regimenter, deren Chef der hochselige Kaiser gewesen, gespendet wurden. Nach der Abfahrt des Kaiserpaares wurde auch dem Publikum der Zutritt zum Mausoleum gestattet, das in großer Zahl ab- und zuging.

Der Kaiser stattete sodann dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen Besuch ab, empfing im Königlichen Schloß den Bauinspektor Schulze, der ein Aquarell von dem Umbau des „Genesungsheims Villa Hildebrand" in Arco vorlegen durfte, hörte den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Ober-Regierungs-Rats v. Valentini. — Montag abend fand in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche eine Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm den Großen statt, an der u. a. auch die Prinzen Friedrich Heinrich und Ernst v. Sachsen-Altenburg teilnahmen. Die Feier war vom Hauptverband der Berliner Kriegervereine veranstaltet.

* **Vom Besuch des Kaisers auf Helgoland** wird der „Nordd. Allg. Ztg." noch geschrieben: Am Donnerstag, den 5. März in der Mittagsstunde erhielt die Biologische Anstalt von der Düne, wo der Kaiser bei strömendem Regen die Buhnenbefestigungen in Augenschein nahm, die Meldung, daß sie sich zu einer Besichtigung ihres Aquariums für ½3 Uhr bereit halten solle. Bald nach 2 Uhr stieß das Kaiserboot von der Düne ab und wurde in rascher Fahrt von einem Torpedoboot in die Nähe der Landungsbrücke geschleppt. Vor dem Eingange des Aquariums begrüßte der Direktor der Station, Professor Heincke mit den Kustoden für Zoologie und Botanik, Professor Hartlaub und Dr. Kuckuck den Kaiser, der vom Kommandanten von Helgoland, Herrn Kontreadmiral Hoffmeier und dem Vertreter der Regierung Grafen zu Solms-Laubach geleitet und begleitet vom Prinzen Heinrich und vom Großherzog von Oldenburg mit einer launigen Bemerkung über das im Regen schwimmende Aquarium den im vorigen Jahre eröffneten Neubau der Biologischen Anstalt betrat. Der Kaiser trug gelben Oelrock und Marinemütze. Aus den Schilderungen der Neapler Kollegen war den an der Anstalt angestellten Gelehrten bekannt, wie leicht der Kaiser auch für die ihm ferner liegenden Fragen der marinen Biologie zu interessieren ist. Obgleich die Fauna und Flora der Helgoland umgebenden Gewässer hinter derjenigen des Golfes von Neapel an Farbenpracht und Reichtum zurücktritt, und obgleich die ganze Aquariumanlage in bescheidenen Verhältnissen gehalten werden mußte, übten die Anordnungen in den großen und kleinen Bassins auf den Kaiser und seine Umgebung einen so fesselnden Reiz aus, daß er 5/4 Stunden bei der Besichtigung verweilte. Den Schluß machte ein Gang durch die beiden oberen Laboratorien, die den für kleinere Experimentierbecken, besonders für Fischbrut- und Hummerzuchtaquarien, ausgenutzten Lichtschacht hufeisenförmig umgeben und in dem einige Mikroskope mit lebenden Objekten aufgestellt waren. Gegen 4 Uhr verabschiedeten sich der Kaiser, Prinz Heinrich und der Großherzog nebst Gefolge mit freundlichen Worten der Anerkennung.

* **Audienz des Ausstellungspräsidenten.** Montag mittag empfing der Kaiser den Präsidenten der Weltausstellung in St. Louis, Bürgermeister David R. Francis. Die Audienz währte eine volle Stunde. Der Kaiser unterhielt sich aufs eingehendste über die amerikanischen Verhältnisse und über die Weltausstellung, für die er das lebhafteste Interesse bekundete und eine würdige Vertretung Deutschlands, namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaften und Künste und des Erziehungswesens, in Aussicht stellte. Zum Andenken an die Audienz verehrte der Kaiser Herrn Francis Houston Stewart Chamberlains Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts" mit einer eigenhändigen Widmung.

* **Das russische Kaiserpaar** wird im Spätsommer zu längerem Besuch am großherzoglichen Hofe zu Darmstadt eintreffen.

* Wie verlautet, wird im nächsten Monate **König Georg von Sachsen** zu Besuch am Kaiserhofe in Wien erscheinen.

* **Personalnachrichten.** Der Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Kultusministerium Löwenberg wurde am Montag, als er in der Droschke zum Abgeordnetenhause fuhr, von einem schweren Unwohlsein befallen. Man befürchtet, er sei von einer einseitigen Lähmung befallen. — Erzbischof Dr. Fischer von Köln ist in Begleitung des Domkapitulars Dr. Blank und seines Sekretärs, Domvikars Jansen, nach Berlin abgereist, um dort den Eid in die Hände des Kaisers abzulegen. — Der Chef des Zivilkabinetts, Geheimer Kabinettsrat v. Lucanus, der im Winter eine schwere Erkrankung zu bestehen hatte, ist in Meran zu längerem Kuraufenthalte eingetroffen. — Dem verdienstvollen, langjährigen nationalliberalen Abgeordneten Geheimen Sanitätsrat Dr. Endemann, der in Rücksicht auf sein Alter weder für das Abgeordnetenhaus noch für den Reichstag bei den bevorstehenden Wahlen kandidieren will, haben die deutschen Tierärzte eine Dankadresse in einer künstlerisch ausgestatteten Mappe überreicht.

* **Zum Oberbürgermeister von Danzig** ist im dritten Wahlgange Stadtrat Ehlers mit 33 Stimmen gewählt worden. Bürgermeister Trampe erhielt 27 Stimmen.

---

* **Keine Teilung der Ansiedlungskommission.** In der am Freitag und Sonnabend in Berlin gehaltenen Konferenz betreffend die Teilung der Ansiedlungskommission, welcher auch der Oberpräsident von Westpreußen Delbrück und der Präsident der Kommission v. Wittenburg beiwohnten, ist dem „Pos. Tgbl." zufolge die Absicht der Teilung aufgegeben worden. Es wurde bestimmt, daß die Kommission eine direkte Abrechnungsstelle in Posen erhalten soll.

* Der König von Italien hat gestern den Vorstand der „Liga Navale" empfangen, der er, nach einem Telegramm des „B. T.", den **deutschen Flottenverein** und dessen Verdienste um die Hebung des Marinegeistes in Deutschland als leuchtendes Vorbild pries.

* **Die Ausführung des Süßstoffgesetzes.** Wie die „Magd. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, werden die Ausführungsbestimmungen zum Süßstoffgesetz ihre endgiltige Fassung erst in der nächsten Sitzung des Bundesrats am Donnerstag dieser Woche erhalten. Die Bestimmungen beschränken sich auf die näheren Festsetzungen zu den §§ 3 bis 5 des Gesetzes, außerdem enthalten sie die Bedingungen, unter denen die Apotheker die Süßstoffe abgeben dürfen. Von einer Festsetzung der Entschädigungen an die Fabriken ist in den Ausführungsbestimmungen keine Rede, diese ist vielmehr ganz dem Bundesrate überlassen, der sie später vielleicht aus dem Reichstage mitteilen wird; für die Entschädigungen sind durch das Gesetz bekanntlich die Grenzen sehr eng gezogen. Die Herstellung der Süßstoffe nach dem 1. April wird voraussichtlich der Fabrik von Fahlberg u. List übertragen werden.

* **Polnisches.** Der „Dziennik Poznanski" teilt u. a. mit, eine wichtige Entscheidung habe am 31. Januar d. Js. der fünfte Zivilsenat des Posener Oberlandes-Gerichts in Sachen der Zeugenaussagen in polnischer Sprache gefällt. Es habe sich um die Entscheidung über die Beschwerde eines Zeugen gegen seine Bestrafung, weil er sich der deutschen Sprache nicht habe bedienen wollen, gehandelt. Der Senat habe den Protest für begründet erachtet, weil sich herausstellte, daß der Zeuge keinen bösen Willen bekundet habe. Bei seiner Vernehmung als Zeuge habe derselbe auf die an ihn gerichteten Fragen betreffend seine Personalien deutsch geantwortet; auch den Eid habe er in deutscher Sprache geleistet. Als er aber aufgefordert wurde, den Sachverhalt genau zu schildern, da habe er erklärt, daß er dies in deutscher Sprache nicht tun könne, da er dieser Sprache nicht genügend mächtig sei. Das Gericht habe festgestellt, daß es ein Gesetz nicht gebe, auf Grund dessen der Zeuge verpflichtet gewesen wäre, jene Schilderung auch nur versuchsweise in deutscher Sprache zu geben. — Wenn der Bericht des Polenblattes richtig ist, werden sich die Polen künftig noch mehr sträuben, vor Gericht deutsch zu sprechen. Die Notwendigkeit, das Amtssprachengesetz zu ändern, erscheint nach solchen Vorgängen immer dringender.

* **Kohl!** Der Reichstagsabgeordnete und bayerische Landtagsabgeordnete Kohl, Stadtpfarrer in Dietfurt, eines der enragiertesten Mitglieder der blauweißen Zentrumspartei, hat aus Anlaß der Papstfeier an seine Gemeinde eine längere Ansprache gerichtet, in der er u. a. dem dortigen Veteranenverein seinen Dank dafür aussprach, daß derselbe an dem betreffenden Tage für die im spanischen Erbfolgekriege i. J. 1703 gefallenen Bayern einen Gottesdienst hatte abhalten lassen. Im Anschluß hieran schilderte er die Leiden, die das Städtchen damals von der österreichischen Soldateska zu ertragen hatte. Dann fuhr er, nach der „Ingolst. Ztg.", fort: „Doch endlich schlug auch für das verarmte, verwüstete Bayern die Erlösungsstunde, als durch das ganze Land hin das Losungswort ertönte: „Lieber bayerisch sterben als kaiserlich verderben!", und in kurzer Zeit war das österreichische Raubgesindel hinausgeworfen. Und diese treue Ergebenheit, welche damals, in jenen schweren Tagen, das Volk seinem angestammten Fürsten Max Emanuel, „dem Löwen der Schlachten", entgegengebracht, findet sich auch jetzt noch in jedem echten Bayernherzen, auch jetzt noch heißt es: „Lieber bayerisch sterben als kaiserlich verderben!" — Das „auch jetzt noch" ist sehr charakteristisch für den ganzen Kohl.

---

* **Aus den Kommissionen.** Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat sich mit einer Bittschrift um Anwendung des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897 auf den Vorsängerdienst der israelitischen Volksschullehrer beschäftigt und beantragt durch den Abg. Kopsch, zur Tagesordnung überzugehen. Derselbe Antrag wird gestellt bei einer Petition um Einführung einer besonderen Prüfung für die seminaristisch gebildeten Lehrer an höheren Schulen und Gleichstellung derselben mit den Zeichenlehrern im Gehalt. — Der Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses ist die Eingabe des Lic. Weber in München-Gladbach bezw. des Ausschusses des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands um Erlaß eines Wohnungsgesetzes unterbreitet worden. Dr. Heisig (Z.) hatte das Referat übernommen. Die Kommission beantragt, dieses Gesuch der Staatsregierung als Material zu überweisen.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Die vereinigten nationalen Parteien des Wahlkreises Essen haben den Superintendenten Klingemann als Reichstagsabgeordneten aufgestellt.

Deutscher Reichstag.

277. Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Goßler.

Bei schwachem Besuch wird heute die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt.

Abg. **Dr. Müller**-Meiningen (frs. Vp.) erörterte die Frage einer Neuuniformierung des Heeres. Eine größere Einfachheit der Uniform muß herbeigeführt werden. Die helle Farbe muß verschwinden. Selbst in der „Post" und im „Militärwochenblatt" ist eine solche Reform befürwortet worden.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) bespricht den bereits mehrfach im Reichstag erwähnten Fall, nach dem einigen jungen Polen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst entzogen worden ist und sucht nachzuweisen, daß diese Entziehung des Berechtigungsscheines zu Unrecht ergangen sei.

Kriegsminister **v. Goßler** weist die Beschwerde zurück und macht darauf aufmerksam, daß die Mitglieder jener Schülervereinigung einen Eid leisten mußten, der sie verpflichtete, die polnische Sache zu fördern. Das sind keine Eide, wie sie in Vereinen, die zur Pflege wissenschaftlicher Bestrebungen begründet sind, als üblich und herkömmlich betrachtet werden. Solche Vereine gefährden die Sicherheit des Staates umsomehr, als sie zu kaum kontrollierbaren Verbänden organisiert sind.

Abg. **Zehnter** (Zentr.) tritt dafür ein, daß beim Verkehr der Proviantämter mit den Lieferanten eine andere Berechnung der Frachtspesen erfolge. Die Proviantämter sollten sich nach Möglichkeit mit den Produzenten direkt in Verbindung setzen. Der Entschädigungssatz von 80 Pfg. für die Naturalverpflegung sei heute viel zu niedrig.

Generalmajor **v. Dallwitz**: Die Militärverwaltung begünstigt alles, was den direkten Ankauf des Proviants beim Produzenten fördert. Indessen werden die Versuche zu direktem Bezug immerhin noch fortgesetzt. Die Frage der höheren Bewertung der Naturalverpflegung ist jetzt von mehreren Seiten in Fluß gebracht. Wollte man übrigens die Löhnung des Soldaten, wie ja angeregt ist, nur um 10 Pfg. täglich erhöhen, so würde damit eine Mehrausgabe von 600 000 Mark entstehen; eine irgendwie ins Gewicht fallende Erhöhung des Verpflegungssatzes würde also Millionen kosten und dazu sind wir bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht im Stande.

Abg. **v. Gersdorff** (kons.): Ich gebe meiner Genugtuung über die schönen Tage, die das Kaiserpaar in Posen verlebt hat, Ausdruck, und hoffe, daß der kaiserliche Besuch zur Stärkung des Deutschtums in der Provinz beitragen wird. Ich begrüße aus demselben Gesichtspunkt auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303102-14/fragment/page=0001

die Errichtung einer kaiserlichen Residenz in Posen. Zu bedauern ist, daß das Holz in den Manövern nur aus Staatsforsten bezogen wird und die Entschädigung zu gering ist. Sehr zu wünschen wäre, daß entsprechend der Zusage des Kriegsministers die Garnisonen in den posenschen Städten vermehrt würden. Es würde dies zur Stärkung des Deutschtums wesentlich beitragen.

Abg. **Bebel** (Soz.) lenkt die Debatte auf die Duellfrage. Oberleutnant Hildebrandt wurde zu zwei Jahren Festung verurteilt. Trotz der Milde dieser Strafe stellte sich schon nach acht Monaten die Begnadigung ein, und dann wurde der Herr Oberleutnant von seinen Kameraden gefeiert wie ein Held. Das war ein Schlag ins Gesicht der ganzen Nation. Dem Militärschriftsteller Hauptmann a. D. König, der eine Duellforderung des Generals v. Schwartzkoppen ablehnte, wurde die Uniform aberkannt, obwohl es doch der Heeresverwaltung gerade erwünscht sein sollte, daß jemand vorurteilsfrei kriegsgeschichtliche Vorgänge kritisierte. Die militärischen Kreise stehen im klarsten Widerspruch zum Gesetz und zu den religiösen Geboten auf dem Standpunkte, das Duell ist notwendig. Und Graf von der Schulenburg hat 1899 ausdrücklich erklärt, ein Duellgegner sei in Berlin nicht hoffähig. Im vergangenen Jahre fand hier eine Studentenversammlung statt, in der befürwortet wurde, bei Duellen zwischen Offizieren und Studenten die Pistole durch den krummen Säbel zu ersetzen. Was würde mit Arbeitern geschehen, die in gleicher Weise über im Gesetz verbotene Handlungen Beschlüsse fassen wollen? So besteht in den herrschenden Klassen in der Duellfrage eine permanente Verschwörung, mit dem Gesetz zu brechen. Nun zum Militärstrafverfahren. Die Zahl der Mißhandlungen hat bisher noch nicht abgenommen. Oft lassen sich die Leute die Mißhandlungen gefallen aus Furcht, sonst nachher von anderen Vorgesetzten umsomehr mißhandelt zu werden. Ein Mann, der sich grobe Mißhandlungen gefallen läßt, ist in meinen Augen ein elender Wicht. (Bravo! links.) Redner führt einige Fälle von Mißhandlungen an und beschwert sich über die ihm oft nicht verständliche Höhe des von Militärgerichten erkannten Strafmaßes. Die Armee ist da zum Kriegführen, bei uns aber wird der Hauptwert auf Nebensachen gelegt. Auch unter den Offizieren bricht sich immer mehr die Ansicht Bahn, daß auch die Ausbildung der Armee auf einem falschen Wege ist. Weiter bekrittelt Redner die großen Kavallerieattacken der letzten Manöver, die nach seiner Anschauung ausgeführt werden zum Hohn und Spott des ganzen Auslandes und unter Mißbilligung aller sachverständigen Offiziere in der Armee. (Rufe rechts: Nein! nein!) Es scheint, wir treiben einem zweiten Jena entgegen. (Beifall links.)

Preußischer Kriegsminister **von Goßler**: Der Inhalt der Bebelschen Reden bleibt ewig derselbe. Das macht eine längere Erwiderung unnötig. Was die Duellfrage betrifft, so ist seit dem 1. Januar 1902 kein Duell zwischen Offizieren vorgekommen. Im Falle Hildebrandt ist doch unsererseits so scharf eingegriffen, daß ein Zweifel, wie die dem Oberleutnant Hildebrandt dargebrachte Huldigung an entscheidender Stelle beurteilt wird, kaum aufkommen kann. (Sehr wahr! rechts.) Zum Fall Hönig brauche ich nur zu sagen, Kritik ist berechtigt, aber Kritik ist nicht zu verwechseln mit persönlicher Beleidigung. Die prinzipiellen Mißhandlungen sind zurückgegangen, die Zahl der leichteren Fälle überwiegt. Jeder Schlag, jeder Stoß muß jetzt vor Gericht seine Sühne finden. Wir stehen auf dem Boden, jeden einzelnen Mann auszubilden. Die Gleichmäßigkeit, die wir dadurch erzielen, ist die Grundlage der Tüchtigkeit unserer Armee. Die Manöver erfreuen sich jetzt der besonderen Gunst der Kritiker. Ich habe Manöver seit 1866 mitgemacht und muß sagen, wer hätte es jemals geahnt, daß es möglich wäre, derartige Truppenmassen in so kurzer Zeit zusammenzuziehen, durcheinander zu werfen und mit ihnen das Terrain auszunutzen. Kritik ist ja billig, nachmachen soll man's uns. (Sehr gut! rechts.) Gerade die Manöver zeigen uns, daß die Leistungen unserer Truppen ganz vorzügliche sind. Bei den Manövern haben wir auch die Attacken der Kavallerie schätzen gelernt. Daß diese Kavallerie-Attacken vom Auslande gelobt werden, ist gar nicht nötig. (Sehr gut! rechts.) Die Kritik des Herrn Bebel ist billig. Ob aber Herr Bebel in der Lage gewesen wäre, das zu schaffen, was wir geschaffen haben, ist mir außerordentlich zweifelhaft. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Dr. v. Tiedemann** (Rp.) stimmt dem Kriegsminister darin bei, daß die Angriffe des Herrn Bebel in ihrer großen Mehrzahl längst widerlegt sind, und bittet dann, die kleinen Städte des Ostens mehr als bisher mit Garnisonen zu bedenken.

Preußischer Kriegsminister **v. Goßler** sagt zu, nach Möglichkeit diesem Wunsche Rechnung zu tragen, macht aber auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die sich namentlich für die Offiziere aus der Wohnungs- und Schulfrage aus solchen Verlegungen von Garnisonen ergeben.

Abg. **Hug** (Ztr.) fordert eine Besserstellung der Stabshoboisten.

Abg. **Kunert** (Soz.) kritisiert nochmals die letzten Manöver und die Truppenführung Sr. Majestät dabei und greift den Präsidenten wegen seines Verhaltens in der Sitzung vom Sonnabend an.

Präsident **Graf Ballestrem**: Was hier im Reichstage gestattet ist, bestimmt die Geschäftsordnung und nach der Geschäftsordnung der Präsident, und dabei bleibts. Ich bitte Sie, nicht die Truppenführung seitens Sr. Majestät in den Bereich Ihrer Betrachtungen zu ziehen.

Abg. **Kunert** (fortfahrend): Man kann den Namen Gottes anrufen, den Namen Wilhelms II. kann man nicht anrufen.

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich rufe Sie zur Ordnung, weil Sie in ganz unpassender Weise den Namen Sr. Majestät erwähnt haben und weil Sie meinen Anordnungen nicht entsprechen.

Abg. **Kunert**: Die Redefreiheit ist ein Recht der Abgeordneten, Sie aber treten sie mit Füßen. (Große Unruhe.)

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. **Kunert**: Das ändert an der Sache nichts.

Präsident **Graf Ballestrem**: Wegen fortgesetzter Widerspenstigkeit gegen die Anordnungen des Präsidenten rufe ich Sie zum dritten Male zur Ordnung. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Kunert** verzichtet, noch ehe der Präsident das Haus befragen kann, ob es den Redner weiter hören will, freiwillig aufs Wort.

Abg. **Graf Roon** (kons.): Die Ausführungen des Vorredners werden wir am besten mit Schweigen übergehen. (Lebhafte Zustimmung.) Herr Bebel hat uns heute eine ganze Reihe alter Zeitungsnachrichten aufgewärmt. Das Recht, etwaige Mißstände zu kritisieren, bestreiten wir ihm nicht, wohl aber wenden wir uns gegen die tendenziöse Art, wie Herr Bebel die Mißstände zur Sprache bringt und gegen diese Art werden wir uns immer wenden müssen. Wenn es einzelne rohe Unteroffiziere gibt, so ist das zu bedauern, aber diese Einzelfälle dürfen nicht verallgemeinert werden und die fortgesetzte Verallgemeinerungen der äußersten Linken bezwecken nichts weiter, als die Achtung vor der Armee in der Bevölkerung zu schwächen. Daß die Gegner des Duells nicht hoffähig sind, ist weiter nichts als leere Rederei. Erst vor kurzem sind die Führer der Antiduellbewegung vom Kaiser empfangen worden. Herr Bebel versteht, das zeigt seine ganze Rede, nicht genug von militärischen Fragen, er kann sich ruhig schlafen legen mit dem Bewußtsein, die deutsche Armee wird dauernd die erste Armee der Welt bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus.

Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung meint

Abg. **Ernst** (frs. Vgg.): Die Angriffe, die Abg. v. Pappenheim am Sonnabend wegen der Aenderung an meinem Stenogramm gegen mich richtete, gingen von der irrtümlichen Auffassung aus, ich habe der Rechten zum Vorwurf machen wollen, sie habe gegen die Regulierung der Netze gestimmt. Das trifft nicht zu. Ich habe die Aenderung des Stenogramms aus rein formalen Gründen vorgenommen. (Lachen rechts.)

Darauf setzt das Haus die allgemeine Besprechung des Kultusetats fort.

Abg. **Kopsch** (frs. Vp.): Die Erörterungen am Sonnabend richteten sich an den Minister der geistlichen Angelegenheiten, ich wende mich an den Minister der Unterrichtsangelegenheiten. In früheren Jahren haben wir uns in dieser allgemeinen Besprechung über ein allgemeines Volksschulgesetz eingehend unterhalten. Die Rechte und die Mitte werden an dieser Forderung noch heute festhalten. Sie wissen aber, daß diese Forderung ohne schwere Kämpfe, ohne eine Erschütterung des ganzen Volkslebens nicht erfüllt werden kann. Wir müssen uns auf Spezialgesetze beschränken, und da erscheint mir ein Gesetz zur Regelung der Schulpflicht besonders dringlich; ihr kommt dieselbe Rücksichtnahme zu wie der Militärdienstpflicht. Die Härten, die sich in der Frage der Lehrerbesoldung herausgestellt haben, sollten Anlaß geben zur Einbringung eines neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Auch das Schulunterhaltungsgesetz darf nicht länger ausbleiben. Festhalten müssen wir schließlich an der Forderung auf Abtrennung der Medizinalverwaltung vom Kultusministerium.

Kultusminister **Studt**: Die Frage der Abtrennung der Medizinalverwaltung ist noch nicht zum bestimmten Abschluß gekommen. Ueber das Schulunterhaltungsgesetz werden wir uns bei der Erörterung des Antrages v. Zedlitz und der Interpellation des Grafen Kanitz näher auszusprechen haben. Mit dem Schulpflichtgesetz, das einzubringen die Regierung bereit wäre, wenn alle Parteien damit einverstanden wären, können wir uns bei der gegenwärtigen Geschäftslage des Hauses nicht befassen. Der Einbringung des Lehrerbesoldungsgesetzes widerspricht die ungünstige Finanzlage des Staates und der Gemeinden. Die Mehrausgabe für den Etat würde nicht weniger als 200 Millionen betragen. (Hört! hört!) Wir sind aber bemüht, alle Härten in der Lehrerbesoldung nach Möglichkeit zu beseitigen und durch Vermehrung der Präparandenanstalten dem Lehrermangel abzuhelfen.

Abg. **Dr. v. Heydebrandt** (kons.): Auch meine politischen Freunde haben den Wunsch, zu den Auseinandersetzungen vom letzten Sonnabend Stellung zu nehmen. Wie die Erfahrung zeigt, kommt bei diesen Erörterungen nicht viel heraus; handelt es sich doch um prinzipielle Gegensätze, zu denen die Stellungnahme der verschiedenen Richtungen keine einheitliche ist. Ebensowenig wie die Herren vom Zentrum das volle Verständnis für das innere Wesen der evangelischen Kirche und ihrer Stellungnahme zum Staate haben, ebenso schwer ist es für die evangelische Bevölkerung, sich in die Denkweise der Katholiken hineinzuversetzen. Ein eigentümliches Bild. Auf der einen Seite sagen die Herren vom Zentrum, daß die Staatsregierung den Katholiken mit Mißtrauen gegenüberstehe, auf der andern Seite die Nationalliberalen, die über das fortwährende Zurückweichen der Regierung vor den Wünschen der Katholiken Beschwerde führen. Wo liegt da die Wahrheit? Ich muß gestehen, daß Auffassungen, wie Dr. Sattler sie vertrat, auch in den Kreisen meiner Freunde Befürwortung finden. (Hört! hört! links.) Von einem Zurückweichen der Regierung kann freilich nicht ohne weiteres die Rede sein. Daß die Regierung bemüht ist, die Rechte der Kulturkampfgesetze zu beseitigen, das ist kein Zurückweichen. Dieses Vorgehen der Regierung hat zu einem besseren, innerlich befriedigenden Einvernehmen mit den katholischen Teilen der Bevölkerung geführt. Aber wenn man sieht, was die Zentrumspartei im Reichstage geworden ist, wie die Stellung der Regierung gegenüber dem Zentrum entgegenkommend und von unserm Standpunkte aus nachgiebig erscheint, wie das Zentrum nicht blos eine rein politische Partei ist, sondern auch die Interessen des Katholizismus als solchen bewußt vertritt, dann werden Sie (zum Zentrum) es uns nicht verübeln können, wenn uns ein Gefühl der Beklemmung überkommt (hört! hört! links), daß eine Schädigung der evangelischen Interessen stattfindet. Das sind Empfindungen, damit rechnen auch Sie und ich spreche es offen aus, wann und wo irgend eine Gefährdung der Interessen unseres evangelischen Glaubens in Frage käme, dann werden Sie uns Mann für Mann am Platze finden. (Lebhafter Beifall.) Sie (zum Zentrum) sollen nicht schlechter, aber auch nicht besser behandelt werden als wir Evangelischen. Die Erklärungen freilich, die der Minister am Sonnabend in der Frage der Krankenpflegeorden und der rheinischen Friedhöfe abgegeben hat, muß ich bedauern, weil sie unseren Anschauungen über die paritätische Behandlung der Konfession nicht entsprechen. Volle Zustimmung findet das Zentrum bei uns, wenn es durch seine Redner, wie am Sonnabend durch Herrn Dr. Porsch, bemerken läßt, daß der eigentliche Gegensatz, der unser Kulturleben durchzieht, weniger ist ein Gegensatz der Konfessionen, sondern der Gegensatz zwischen Glauben und Unglauben. (Beifall.) Es gibt eine Bewegung politischer Natur, die Sozialdemokratie, die den Unglauben als solchen begrifflich nicht vertritt, aber ihn auf den Flügeln mit sich trägt. (Sehr richtig.) Kann diese Bewegung dem christlichen Glauben gefährlich sein? Der Tag wird kommen. Dann müssen alle diejenigen, die etwas vom Glauben halten, sich darauf besinnen, daß sie zusammen gehören und nicht nur auf dem Gebiete der Schule. Wir wollen, daß der Staat unserem christlichen Glauben Rechnung trägt, daß der Staat von christlichem Geiste durchdrungen ist. Herr Porsch meint, die katholische Kirche werde in erster Linie angegriffen, weil man in ihr die erste Hüterin des christlichen Glaubens erblickt. Eine solche Hüterin ist sie, aber nicht allein und nicht mehr als die evangelische Kirche. (Beifall rechts.) In ihrer Freiheit hat die evangelische Kirche eine Macht, und diese Macht ist vielleicht noch größer als die äußere Macht der katholischen Kirche. (Erneuter Beifall rechts.) Halten wir aber daran fest, es handelt sich in erster Linie um den Gegensatz zwischen Glauben und Unglauben. Wir treten ein für den Glauben, und wer sich von Ihnen (nach links) für den Glauben bekennen will, wird uns stets auf seiner Seite finden. (Stürmischer, anhaltender Beifall rechts.)

Kultusminister **Studt**: Meine Ausführungen über die Krankenpflege-Orden habe ich nicht gegeben für meine Person, sondern ich habe damit einen Beschluß des Staatsministeriums mitgeteilt. (Hört! hört! im Zentrum.) Die Staatsregierung glaubt mit dieser ablehnenden Haltung den konfessionellen Frieden zu fördern. Auch unsere Stellungnahme in der Frage der rheinischen Friedhöfe beruht auf sorgfältiger Erwägung.

Nach einer weiteren Rede des Abg. **Dr. Mizerski** (Pole) und einer Erwiderung des Ministers **Studt**, der die Angriffe auf die Polenpolitik der Regierung zurückweist, sucht

Abg. **Dr. Barth** (frs. Vgg.) nachzuweisen, daß der evangelische Glaube unauflöslich mit der Freiheit verbunden sei. Augenblicklich hätten es die orthodoxen Kreise der evangelischen Kirche dahin gebracht, daß der Unterschied zwischen Protestantismus und Katholizismus nur noch schwer zu finden sei. Je mehr Freiheit allmählich wieder in die evangelische Kirche hineinkomme, umso eher würden sich auch die breiten Massen wieder am kirchlichen Leben beteiligen. Der Kampf der katholischen Kirche richtet sich gegen den Unglauben der liberalen Professoren an den Universitäten, d. h. gegen die Freiheit der Forschung.

Kultusminister **Studt** teilt dem Hause mit, daß nach einem Berichte des Regierungspräsidenten in Trier gestern eine Kanzelverkündung bekannt gegeben wurde, wonach der Erlaß des Bischofs Korum als nicht geschehen zu betrachten ist. (Beifall.)

Nach weiteren Reden der Abgg. **Porsch** (Z.), **Dr. Friedberg** (nl.) und **Graf Limburg-Stirum** (kons.) vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr. Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Italien.

Besuch des Kaisers von Rußland.

Die „Tribuna" meldet, es scheine nunmehr gewiß zu sein, daß der Kaiser von Rußland im November nach Rom kommt.

Gegen den Mädchenhandel.

In der Deputiertenkammer begründete der Deputierte Socci seine Interpellation, welche Maßnahmen die Minister des Auswärtigen und der Justiz angesichts der Beschlüsse der internationalen Konferenz in Paris zur Bekämpfung des Mädchenhandels zu ergreifen gedenken. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Baccelli entgegnet, daß der Bekämpfung des Mädchenhandels in der Praxis Schwierigkeiten entgegenständen. Man bemühe sich indessen, ihn nach Möglichkeit zu beschränken. Italien habe dazu in seinem Strafgesetze und Auswanderungsgesetze so gute Mittel, daß es sie nicht zu erweitern brauche. Was die Beschlüsse der Pariser Konferenz betreffe, so seien die Ministerien des Aeußeren und der Justiz bereits in Unterhandlungen wegen des Anschlusses an die dort eingetroffenen Abmachungen eingetreten; wenn aber ein solcher Beitritt Italiens Erfolg haben sollte, müßten auch noch andere Staaten ihren Beitritt erklären. Der Justizminister Cocco-Ortu gibt sodann Erläuterungen über die bestehenden Vorschriften des Strafgesetzbuches betreffend den Mädchenhandel.

Spanien.

Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer

wurden in Madrid 11 Ministerielle, zwei Liberale, ein Demokrat und zwei Republikaner gewählt. Die Ergebnisse aus der Provinz liegen noch nicht vollständig vor. Man glaubt, daß die Ministeriellen aus dem Wahlkampf siegreich hervorgehen werden. Das Dekret betreffend Auflösung der Kammer wird am 20. d. Mts. unterzeichnet werden.

Türkei.

Zur makedonischen Frage.

In den drei Reform-Vilajets sollen die Gendarmerieposten mit christlichen europäischen Offizieren besetzt werden. Nach der Ansicht der deutschen Regierung würden diese am besten den kleinen neutralen Staaten Belgien oder der Schweiz entnommen. Es würde indessen von Berlin aus nichts dagegen eingewendet werden, wenn die Wahl auf deutsche, in türkischen Diensten befindliche Offiziere fallen sollte, vorausgesetzt, daß die Wahl die Zustimmung der beiden Reformmächte Oesterreich und Rußland erhält

Amnestie.

Die durch das österreichisch-ungarisch-russische Memorandum vorgesehene Amnestie wurde bisher ungefähr 600 wegen politischer Vergehen in den drei Vilajets verurteilten Personen zu teil. Unter denselben befinden sich mehrere bulgarische Priester.

Mittelamerika.

Der Aufstand in Honduras.

Nachrichten aus San Salvador besagen, die Regierungstruppen von Honduras seien von den Anhängern Bonilla bei Talgua geschlagen worden. General Ferrera sei getötet und General Lopez mit dem Stabe gefangen genommen worden

Südamerika.

Venezuela.

Nach einer Depesche aus Caracas veröffentlicht das dortige Amtsblatt den Wortlaut der Protokolle mit Deutschland, England und Italien.

Ein Erlaß stellt die gegen die Aufständischen gerichtete venezolanische Blockade des Orinoco sowie der Häfen Guanta und Carúpano wieder her.

Afrika

Vom Mullah

Einer Depesche des Obersten Swayne aus Bohotle vom 6. d. Mts. zufolge wurde am 3. März eine kleine Abteilung abgeschickt, um die Damot-Quellen in Besitz zu nehmen. Dieselbe kam am nächsten Tage dort an und fand Damot von einer kleinen Reiterschar des Mullah besetzt, die sich eiligst nach Süden hin zurückzog; die berittenen Truppen folgten ihr sechs Meilen weit, töteten drei Mann und nahmen sämtliche Kameele.

Aus Nah und Fern.

Von der Prinzessin von Toskana. Dem „Chemnitzer Tagebl." wird bestätigt, daß der sächsische Gesandte in München, Frhr. v. Friesen, die Prinzessin von Toskana in Lindau weder gesehen, noch gesprochen, sondern nur bei der Frau Großherzogin von Toskana Erkundigungen über die weiteren Dispositionen eingezogen hat. Von sächsischer Seite ist kein Versuch gemacht worden, die Prinzessin zum Verlassen Lindaus zu bewegen, wohl aber scheint die derweil hervorgetretene Stimmung der Lindauer Bevölkerung ihre Entschließung zu beeinflussen. Sie beabsichtigt, gutem Vernehmen nach, die Insel Wight zu längerem Aufenthalte aufzusuchen. — Aus München, 6. März, geht der „Köln. Ztg." folgende Meldung zu: Die frühere Kronprinzessin von Sachsen reist nächste Woche nach England, um dort ihre Entbindung abzuwarten. Rechtsanwalt Lachenal oder einer seiner Verwandten begleitet sie. Die Verbindungen der Prinzessin mit Giron sind zwar seit vier Wochen unterbrochen, aber ein Versprechen, andauernd jeder Verbindung mit Giron zu entsagen, scheint die Prinzessin nicht gegeben zu haben.

Das Kettelerdenkmal. In der Sitzung des Ausschusses für das Kettelerdenkmal in Münster i. W. teilte der Präsident Bödicker mit, daß der Kaiser 2000 Mark bewilligt habe. Die Versammlung beschloß, da die Ausführung gesichert ist, dem Bildhauer Hedding die Durchführung zu übertragen. Die Legationskasse an der Wilhelmstraße 75 oder die Deutsche Bank nehmen weitere Beiträge entgegen.

Gasexplosion im Theater. Sonntag abend kurz vor der Eröffnung fand im Stadttheater zu Gießen eine große Gasexplosion statt; fünf Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Vorstellung mußte ausfallen.

Von der Pest. Nach einem dem Hause Melchers Gebrüder u. Co. in Bremen aus Matzatlan zugegangenen Telegramm kamen dort in den beiden letzten Wochen je sechs Pest-Todesfälle vor.

Zum Vergiftungsprozeß Häusler. In dem Münchener Vergiftungsprozeß ist vom Verteidiger Revision gegen das verurteilende Erkenntnis eingelegt worden.

Brandunglück. In einem kleinen Hotel in Leiter (West-Virginia) brach Feuer aus. Sechs Personen kamen in den Flammen um; mehrere andere wurden beim Herausspringen aus den Fenstern verletzt.

Prozeß gegen den Matrosen Kohler. Am gestrigen Montag begann, wie schon kurz gemeldet, vor dem Oberkriegsgericht in Wilhelmshaven die Revisions-Verhandlung gegen den wegen Mordes angeklagten Matrosen Kohler. Oberstabsarzt Meier und Generaloberarzt Kleffel befürworteten die Ueberweisung des Angeklagten in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes. Der Gerichtshof beschloß dem Antrage gemäß.

Zur Ausstandsbewegung. Der Norddeutsche Lloyd erklärt, daß er beabsichtige, wenn es in Bremerhaven zu größeren Streikbewegungen kommen sollte, welche die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährden, einen Teil des Betriebes nach Nordenham und anderen Hafenplätzen zu verlegen.

Der Vesuv ist wieder in Tätigkeit und wirft Asche und glühende Massen aus.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr.

Nach Bekanntgabe von drei unwesentlichen Eingängen nahm zunächst 1. die Beratung über fünf Kapitel des Kämmerei-Haushaltsplanes pro 1903 längere Zeit in Anspruch. Von Kapitel „Schulwesen" war nur noch Abteilung J festzusetzen; das gesamte städtische Schulwesen kostet der Kommune im laufenden Geschäftsjahr 1 387 539 Mark Zuschuß, da der vom Plenum normierten Ausgabe mit 1 862 883 Mk. eine Einnahme von nur 475 344 Mk. gegenübersteht. Ferner wurden die Kapitel „Anlagen", „Ueberschüsse", „Gemeindeabgaben" und „Insgemein" festgesetzt. Damit hat die Normierung des Kämmerei-Haushaltsplanes pro 1903 ihren Abschluß gefunden. Zur Bestreitung der der Stadt erwachsenden Kosten macht sich eine Erhöhung der Einkommen- und Realsteuern um je 5 Proz. notwendig. Bei Beratung über die Veranlagung der Betriebssteuer plädierte Herr Stadtv.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303102-14/fragment/page=0002
DFG

Nesse gegen die Erhöhung des Zuschlages zu dieser Steuer, die im allgemeinen von den hiesigen Gastwirten zu tragen sein wird. Es handelt sich um eine durch die Betriebssteuer aufzubringende Summe von 11 570 Mk. Herr Stadtv. Nesse stellte den Antrag, den Zuschlag von 65 Proz. zur Betriebssteuer nicht einzuführen; Soz. Emmer dagegen hielt einen Zuschlag von 50 Proz. für angebracht. Die beiden letztgenannten Vorschläge fielen.

Hierauf wurden folgende **Kommunalsteuern** mit allen gegen sechs Stimmen festgesetzt: 140 Proz. zur **Staatseinkommensteuer**, 5,13 Proz. des Nutzungswertes des Grund und Bodens, d. s. 165 Proz. zur staatlich veranlagten **Grundsteuer**, 165 Proz. als **Gewerbesteuer**, die staatliche **Betriebssteuer** und 65 Proz. als Zuschlag hierzu. (Ref. die Herren Stadtv. **Schmidt** und **Hofmeister**.)

2. Ueber die **Anstellung eines städtischen Stenographen** zur Aufnahme der Verhandlungen in den Stadtverordnetensitzungen wurde ohne Einhaltung der aufgestellten Tagesordnung zunächst diskutiert. Um die schon seit Monaten schwebende Plazierungsfrage der Berichterstatter hiesiger Zeitungen im Sitzungssaale zu lösen, hatten sich in einem Zirkular 26 Stadtverordnete mit der Anstellung eines amtlichen Stenographen einverstanden erklärt, der ev. seine Anstellung dem Kollegium und den hiesigen Zeitungen zur Verfügung stellen soll. Der Antrag fiel mit allen gegen 4 Stimmen, ebenso wurde der Vorschlag, die Erörterung über das amtliche Stenogramm einer gemischten Kommission zu überweisen, **nicht akzeptiert**. (Ref. Herr Stadtv. Red.)

3. Der **Haushaltsplan für die Hospitalverwaltung** pro 1903 wurde genehmigt. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 78 850 Mark. (Ref. Herr Stadtv. **Schmidt**.)

4. **Ergänzungswahlen** in mehrere **Kommissionen** und Deputationen wurden vorgenommen; anstelle des als Stadtrat ausgeschiedenen Herrn **Richter** wurden gewählt die Herren Stadtv. **Reichardt, Knabe, Sieber, Grote, Klopfleisch, David, Döhler** und **Frenkel**.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 10. März.

— **Ankauf der Burg Giebichenstein.** Die Stadtverordneten genehmigten in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung den Ankauf der Burg und Domäne Giebichenstein vom Fiskus für 171 000 Mk.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig**, 9. März. (**Prozeß Exner.**) Die den Geschworenen vorgelegten Fragen lauten: 1. Ist der Angeklagte schuldig, die Handelsbücher der Leipziger Bank in der Absicht, die Gläubiger derselben zu benachteiligen, verheimlicht oder zu geführt zu haben, daß sie keinen Ueberblick über den Vermögensbestand gewährten; 2. im Geschäftsbericht, sowie in der Bilanz für 1900 und in der im März 1901 abgehaltenen Generalversammlung unwahre Angaben gemacht und dadurch den Vermögensstand der Gesellschaft verschleiert zu haben; 3. gegen die Firma S. Bleichröder Betrug; 4. im Falle der Verneinung der dritten Frage versuchten Betrug; 5. im Falle der Verneinung auch dieser Frage Verschleierung begangen zu haben? 6. Sind alle diese Straftaten als eine Handlung anzusehen? 7. Sind mildernde Umstände vorhanden? Der Staatsanwalt Weber weist in seinem Plaidoyer darauf hin, daß in erster Instanz der Mitangeklagte Gentzsch auf die Revision verzichtet habe, höchstwahrscheinlich, weil er sich schuldig fühlte. Das Reichsgericht habe auf die von Exner eingelegte Revision die Sache aus formellen Gründen an die Vorinstanz zurückverwiesen; dadurch habe sich aber an der Rechtslage nichts geändert. Der Angeklagte habe sich des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht. Wäre der wahre Stand der Leipziger Bank aus den Büchern, Bilanzen und Geschäftsberichten zu ersehen gewesen, so hätten die Gläubiger rechtzeitig auf Lösung des Verhältnisses zur Trebergesellschaft gedrängt; die Versuche wären geringer und der Konkurs zu vermeiden gewesen. Der Staatsanwalt bespricht sodann das Verschulden Exners gegenüber den Firmen S. Bleichröder und Robert Warschauer u. Co. in Berlin. Der Angeklagte habe sich auch diesen gegenüber durch unwahre Angaben über die Treberengagements des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht. Er beantrage, den Angeklagten des betrügerischen Bankerotts wieder schuldig zu sprechen und ihm mit Rücksicht auf die Leichtfertigkeit, womit er das ihm anvertraute Vermögen verwaltet und auf die Größe des Unglücks, das er angerichtet habe, mildernde Umstände zu versagen.

Der Staatsanwalt Dr. Kunz sucht den Nachweis zu führen, daß der Angeklagte sich durch die Bilanz, den Geschäftsbericht und das Exposé für 1900 der Verschleierung schuldig gemacht habe. Der Artikel der „Frankfurter Zeitung", daß das Obligo der Trebergesellschaft bei der Leipziger Bank bereits 25 Millionen betrage, habe allgemeines Aufsehen erregt. Die Aktionäre hätten mit Bestimmtheit Aufklärung im Geschäftsbericht und in der Bilanz erwartet. Diese sei nicht erfolgt, obschon das Obligo 85 Millionen betragen habe. Selbst in dem für die Generalversammlung eigens vorbereiteten Exposé sei eine Klarheit nicht gegeben. Der Angeklagte habe sich auch des Betrugs gegen die Firma S. Bleichröder schuldig gemacht. Mildernde Umstände seien ihm, der frevelhaft, leichtsinnig und planmäßig gegen die Grundregeln einer reellen Bank gehandelt habe, zu versagen.

Verteidiger Justizrat Dr. b. **Gordon** ersucht die Geschworenen, sich durch das Urteil des vorigen Schwurgerichts nicht beeinflussen zu lassen. Der Angeklagte werde die Gnade des Landesfürsten anrufen, wenn ihm gleichwohl wieder Zuchthausstrafe erteilt werde. Der Verteidiger sucht alsdann nachzuweisen, daß betrügerischer Bankerott nicht vorliege. Die Bücher der Bank seien vollkommen korrekt, ja musterhaft geführt worden. Das sei von allen Sachverständigen anerkannt. Der Verteidiger hebt weiter hervor, daß die Geschäfte mit der Trebergesellschaft auf Grund der günstigsten Bilanzen dieser Gesellschaft gemacht seien. Daß diese von Anfang an gefälscht waren, könnte man doch nicht annehmen. Eine solche systematische Fälschung von einem Manne, der Erner stets „mein lieber Freund" angeredet habe, sei noch nicht dagewesen. Es sei Pflicht der Geschworenen, dies ganz besonders zu beachten. Es sei auch nicht außer Acht zu lassen, daß Erner selbst sein ganzes Vermögen verloren habe. Zum mindesten verdiene der Angeklagte mildernde Umstände. Er sei noch einige Zeit vor dem Zusammenbruch in Berlin gewesen und hätte leicht flüchten können. Er habe aber nicht daran gedacht, sondern es vorgezogen, nach Leipzig zurückzukehren und hier die Geschäfte der Konkursverwaltung zu übergeben. Der Staatsanwalt habe selbst anerkannt, daß Erner stets bei der Wahrheit geblieben sei. Er habe zur Verhaftung keine Veranlassung gegeben; er sitze seit dem 26. Juni 1901; er sei das vorige Mal zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, habe aber seine Fassung niemals verloren. „Erwägen Sie meine Herren Geschworenen, so schließt der Verteidiger, daß dieser Mann, der einst auf der Höhe des Glückes, zum Bettler, zum Geächteten und Verachteten herabgesunken ist, daß er vor der Gefahr steht, ins Zuchthaus zu kommen. Ueber die Verschleierungen wird der Mitverteidiger sprechen. Ich bitte Sie aber, die Frage wegen betrügerischen Bankerotts zu verneinen, mindestens mildernde Umstände zuzubilligen." **Exner weint** hierbei. Darauf wird die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

— **Thorn**, 9. März. (**Zum Wiederaufnahmeverfahren**) verhandelte heute das **Kriegsgericht** gegen den Hilfsgerichtsboten — früheren Trompeter — Sergeanten Oswald Zacha, welcher 1898 vom hiesigen Gouvernements-Kriegsgericht wegen verleumderischer Beleidigung der Ehefrau des Vizefeldwebels Zacha aus Posen neben Degradation zu **sechs Monaten Gefängnis** verurteilt worden war und diese **Strafe** inzwischen **verbüßt hat**. Die wegen Besorgnis der Gefährdung der Sittlichkeit **unter Ausschluß der Oeffentlichkeit** geführte Verhandlung endete mit **völliger Freisprechung**. Zacha hat durch das infolge seiner Verurteilung eingetretene Ausscheiden aus dem Militär nach 11½ Jahren Dienstzeit auch den Verlust des Anrechts auf den Zivilversorgungsschein und die Tausendmark-Dienstprämie zu beklagen.

Telegramme.

München, 10. März. Das Gerücht, der Prinzregent werde an seinem 82. Geburtstage am 12. März den Prinzen Ludwig zum Mitregenten ernennen, entbehrt jeder Begründung.

Prag, 10. März. Seit Beginn des Ansturmes auf die böhmische Sparkasse in Prag wurden insgesamt 33 823 735 Kronen abgehoben.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Mittwoch, 11. März: Wolkig, vielfach heiter, windig.
Donnerstag, 12. März: Wolkig, teils heiter, gelinde, nachts kalt, strichweise Niederschlag, windig.

Wasserstände.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	9. März	+ 2,04	10. März	+ 2,04	—	—
Trotha	„	+ 2,42	„	+ 2,38	0,04	—
*Alsleben	8. März	+ 2,06	9. März	+ 2,28	—	0,22
*Bernburg	„	+ 1,68	„	+ 1,83	—	0,15
*Calbe, Obp.	„	+ 1,76	„	+ 1,76	—	—
do. Untp.	„	+ 1,44	„	+ 1,56	—	0,12
Unstrut.						
*Straußfurt	8. März	+ 1,50	9. März	+ 1,40	0,10	—
Moldau.						
Budweis	7. März	+ 0,13	8. März	+ 0,15	—	0,02
Prag	„	+ 0,31	„	+ 0,28	0,03	—
Havel.						
*Brandenburg	8. März		9. März			
Oberpegel	„	+ 2,46	„	+ 2,41	0,05	—
Unterpegel	„	+ 1,87	„	+ 1,94	—	0,07
*Nathenow						
Oberpegel	„	+ 1,73	„	+ 1,70	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,41	„	+ 1,40	0,01	—
*Havelberg	„	+ 2,80	„	+ 2,78	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	7. März	+ 0,51	8. März	+ 0,72	—	0,21
Brandeis	„	+ 0,84	„	+ 0,80	0,04	—
Melnik	„	+ 0,46	„	+ 0,43	0,03	—
*Leitmeritz	8. März	+ 0,36	9. März	+ 0,32	0,04	—
Aussig	7. März	+ 0,85	8. März	+ 0,82	0,03	—
Dresden	8. März	— 0,64	9. März	— 0,66	0,02	—
*Torgau	„	+ 1,70	„	+ 1,61	0,09	—
*Wittenberg	„	+ 2,46	„	+ 2,35	0,11	—
*Roßlau	„	+ 1,96	„	+ 1,87	0,09	—
*Barby	„	+ 2,35	„	+ 2,31	0,04	—
Magdeburg	„	+ 1,98	„	+ 1,94	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 2,94	„	+ 2,92	0,02	—
*Wittenberge	„	+ 2,68	„	+ 2,62	0,06	—
*Lenzen	„	+ 2,80	„	+ 2,76	0,04	—
*Dömitz	„	+ 2,28	„	+ 2,20	0,08	—
*Leuenburg	„	+ 2,40	„	+ 2,32	0,08	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 9. März. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. und havell. 156.00 *M* ab Bahn. Roggen märk. 133.00 *M* ab Bahn, Mai 138.75 *M*. Gerste, leichte inländische Futtergerste 126.00 bis 132.00 *M*, schwere 133.00—144.00 *M*, flammte mit Geruch 126.00 bis 133.00 *M*. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. 154.00—166.00 *M*, mittel 144.00—153.00 *M*, gering 137.00 bis 143.00 *M*, gering mit Geruch 130.00—142.00 *M*, russ. 136.00 bis 140.00 *M*. Mais amerik. mixed 130.00—132.00 *M*. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144.00—152.00 *M*, feine 153.00 bis 168.00 *M*. Weizenmehl 00 19.75—21.75 *M*. Roggenmehl 0 und 1 17.50—19.20 *M*. Weizenkleie 9.50—10.00 *M*. Roggenkleie 9.60 bis 10.00 *M*. — Mittagsbörse: Weizen märk. und havelländer 156.00 *M* ab Bahn, Mai 159.50—160.25—159.50 *M*, Juli 162.25 bis 162.75—162.25 *M*, Septbr.-Oktbr. 164.00—163.50 *M*. Roggen märk. gut 133.00 *M*, gering 131.00 *M* ab Bahn, Mai 139.50 bis 139.75—139.00 *M*, Juli 141.50—141.25 *M*, September 143.50 bis 143.25 *M*. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 153.00—165.00 *M*, mittel 143.00—152.00 *M*, geringer 136.00 bis 142.00 *M*, gering mit Geruch 130.00—142.00 *M*, russ. 136.00 bis 140.00 *M*, Mai 135.50 *M*. Mais amerik. mixed 130.00—132.00 *M* frei Wagen. Weizenmehl 00 19.75—21.75 *M*. Roggenmehl 0 und 1 17.50—19.20 *M*, Mai 18.15 *M*. Rüböl März 48.50 *M* Br., Mai 48.60 *M*, Oktober 48.60 *M*. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 159.50 *M*, Juli 162.00 *M*, Septbr. 163.50 *M*. Roggen Mai 138.75 *M*, Juli 141.00 *M*, September 143.00 *M*. Hafer Mai 135.50 *M*, Juli 137.50 *M*. Mais März 121.75 *M*, Mai 114.75 *M*, Juli 112.75 *M*. Mehl Mai 18.15 *M*, Juli 18.50 *M*. Rüböl loko 48.70 *M*, März 48.50 *M*, Mai 48.70 *M*, Oktober 48.70 *M*.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
9. März 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—156	128—130	130—140	128—155
Mittelmark, Priegnitz	145—154	126—132	126—150	130—155
Neumark	150—156	127—142	136—150	130—150
Lausitz	153—158	128—136	125—146	140—148
Magdeburg	142—157	133—137	133—160	136—146
Altmark	143—153	124—136	138—142	132—146
Merseburg, bisl. d. Mulde	139—153	127—140	140—155	140—150
do. westlich der Mulde	135—153	130—140	128—165	132—155
Erfurt	135—158	135—150	140—170	130—150
Stettin (Bezirk)	155—157	130—131	138—140	133—145
Stettin (Platz)	155—157	130—131	—	—
Anklam (Platz)	154	130	134	136
Greifswald (Platz)	152	130	—	—
Danzig	155—156	128	122—123	124
Thorn	148—150	123—130	126—128	131—136
Elbing	—	—	—	128—132
Luck	142—147½	127—131½	117—122½	117—121
Tilsit	149—155½	128—140	127—137	121—132
Breslau	140—152	123—129	124—142	126—133
Goldberg	148—152	128—130	135—140	127—130
Namslau	145—150	123—128	118—138	126—131
Trebnitz	138—148	120—128	125—140	120—135
Posen	149—156	120—124	118—128	129—145
Bromberg	153	120—124	122	130—136
Bomst	156	122	130	140
Kiel	146—150	124—135	142—150	147—150
Neumünster	140—150	120—133	130—145	130—143
Hannover Süd	144—152	36—144	139—180	132—158
do. Elbe Weser	157—167	123—134	124	140—150
do. West	150	142	—	128—140
Münsterland	152—160	136—144	—	125—130
Westf. Industriebezirke	147—155	140—148	140—148	143—157
Sauerland	160—168	144—152	145—158	144—152
Paderbornerland	152—160	139—145	141—149	136—144
Frankfurt a. M.	163—164	145—146½	165—167½	144—150
Kassel	150—153	138—140	140—160	136—142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	133	—	144
Königsberg i. Pr.	149	126	121½	137
Breslau	153	129	142	133
Posen	156	124	128	136
Hannover	152	142	—	158
Neuß	160	137	—	131
Mannheim	171½	147½	—	140
Hamburg	153	138	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

			am 9. März,	am 7. März.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko 80½ Cts.	*M* 170,00	*M* 171,75
„ Chicago „ „	„	Mai 74¾ Cts.	„ 171,25	„ 173,00
In Liverpool frei „	„	Mai 6 sh. 1¾ d.	„ 173,25	„ 173,00
Von Odessa nach „	„	loko 87 Kop.	„ 166,25	„ 166,25
„ Riga „ „	„	loko 96 Kop.	„ 174,50	„ 175,75
In Paris	„	März 22,40 fcs.	„ 183,00	„ 183,25
Von Amsterdam nach Köln	„	— — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen	loko 62½ Cts.	„ 149,25	„ 149,25
„ Odessa „ „	„	loko 69 Kop.	„ 142,50	„ 142,50
„ Riga „ „	„	loko 79 Kop.	„ 152,00	„ 152,00
„ Amsterdam nach Köln	„	März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Mais	März 55¾ Cts.	„ 119,00	„ 120,75

— **Magdeburg**, 9. März. (**Carl Schulze jun.**) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 4,20 *M* die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 9. März. **Dünge- und Futtermittel.** (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,90 *M*, schwefelsaures Ammoniak 20% 65 ℔, aufgeschlossener Peru-Guano 7 + 0% —,— *M*, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,60 *M*, Superphosphat 15—19% à 16 ℔, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— *M*, entfaserter Texasmehl 7,10 *M*, Texasmehl 7,00 *M*, Erdnußkuchenmehl 53—56% 6,95 *M*, Sesamkuchen-Mehl 50—52% à 6,45 *M*, Kokoskuchen, deutsche 7,00 *M*, importierte —,— *M*, Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 5,60 *M*, Reis-Futtermehl 24—28% 4,90 *M*, Rapskuchen 40—42% 4,90 *M*, Mohnkuchen 43—45% 4,90 *M* frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 9. März.

Aufgetriebene Tiere	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
68 Rinder.								
davon: 27 Ochsen	34	—	33	—	30	—	27	—
5 Bullen	32	—	30	—	28	—	5	—
25 Kühe	29	—	27	—	24	—	25	—
11 Stieren	31	—	29	—	27	—	11	—
7 Kalben.	—	—	—	—	36	—	7	—
98 Hammel, — Schafe.	30	—	27	—	25	—	98	—
davon — Lämmer.	—	—	—	—	—	—	—	—
229 Schweine. davon	—	—	—	—	—	—	—	—
229 Landschweine.	—	57	—	54	—	52	186	43
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammen 402 Schlachtiere.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 9. März 1903.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Schweinitz	Ochsen	?	30—33
Querfurt	„	750—900	35—36
Schweinitz	fette Stiere	?	30—33
Querfurt	„	500—700	32—33
Schweinitz	Kühe	?	28—30
Querfurt	„	500—600	28—31
Schweinitz	Kälber	?	30—33
Querfurt	„	60—75	39—40
Schweinitz	Schweine	?	40—45
Querfurt	„	100—150	42—45
Schweinitz	fette Zuchtsauen	?	35

— **Deptford**, 9. März. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 842 Rinder. Bezahlt wird für Rinder prima 4 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., sekunda 4 sh. 1 d. bis 4 sh. 3 d. für je 8 Pfd.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 9. März. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 151. Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 132. Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25, März-Abladung 104, holsteinischer und mecklenburgischer 142. Mais ruhig, 125—127, runder 93½. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien**, 9. März. Weizen per Frühjahr 7,69 Gb., 7,70 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. Roggen per Frühjahr 7,05 Gb., 7,06 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. Mais per Mai-Juni —,— Gb., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,35 Gb., 6,36 Br.

* **Pest**, 9. März. Weizen loko still, do. per April 7,66 Gb., 7,67 Br., per Mai 7,55 Gb., 7,56 Br., per Oktober 7,55 Gb., 7,56 Br. Roggen per April 6,76 Gb., 6,77 Br., per Oktober — Gb., — Br. Hafer per April 6,06 Gb., 6,07 Br., per Oktober — Gb., — Br. Mais per Mai 6,15 Br., 6,16 Gb., per Juli 6,23 Br., 6,24 Gb.

* **Paris**, 9. März. (Anfang.) Weizen beh., per März 22,40, per April 22,65, per Mai-Juni 22,95, per Mai-August 22,95. Roggen ruhig, per März 16,25, per Mai-August 16,25.

* **Paris**, 9. März. (Schluß.) Weizen fest, per März 22,50, per April 22,80, per Mai-Juni 23,05, per Mai-August 23,00, Roggen ruhig, per März 16,30, per Mai-August 16,25.

* **Antwerpen**, 9. März. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste fest.

* **London**, 9. März. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 9. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März — do. per Mai —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **New-York**, 9. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 82½, per März 79⅞, per Mai 76⅞, per Juli 75⅛, per Sept. 55⅝. Mais per März 52½, per Mai 50¼, per Juli —. Mehl 305—310. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 9. März. (Telegr.) Weizen per Mai 74⅞, per Juli 71½. Mais per Mai 47½.

Raps.

* **Hamburg**, 9. März. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 9. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per März 16,90, per April 17,00, per Mai 17,10, per August 17,40, per Oktober 18,45, per Dezember 18,35. Ruhig.

* **London**, 9. März. 96% Prog. Java-Zucker loko 9⅝ nominell. Rüben-Rohzucker loko 8⅜. Stetig.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Barcinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303102-14/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 9. März, vormittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. März 27½ G., Mai 28 G., September 29 G., Dezember 29¾ G. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 9. März, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 28, Mai 28¼, Sept. 29½, Dezember 29¾. (Alles Geld.) Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 9. März. Java-Kaffee good ordinary 28.

* **Havre**, 9. März. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffe in Newyork schloß 5 Punkte höher, stetig. Zufuhren in Rio 8000 Sack, in Santos 20 000 Stack.

* **Havre**, 9. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos März 33¾, Mai 34½, Juli 34¾, September 35¼, Dezember 36. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 9. März. Petroleum ruhig. Standard **white loko** 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 9. März. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per März 21 Br., do. per April 21¼ Br., do. per Mai 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 9. März. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 820 do. in Philadelphia 815, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 9. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 9. März. Spiritus ruhig, März 13⅞ Br., 13⅜ G., März-April 13⅞ Br., 13⅜ G., April-Mai 13⅞ Br., 13⅜ G., Mai-Juni 13⅞ Br., 13⅜ G.

* **Paris**, 9. März. (Anfangsbericht.) Spiritus steigend, März 45,00, April 45,50, Mai-August 46,75, September-Dezember 38,25.

* **Paris**, 9. März, (Schlußbericht.) Spiritus steigend, März 46,00, April 46,25, Mai-August 47,00, September-Dezember 38,70.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 9. März. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 9. März. Rüböl ruhig, loco 49,00.

* **Köln**, 9. März. Rüböl loco 52,50, Mai 50,50.

* **Amsterdam**, 9. März. Leinöl loco 25½, März-Mai 24¾, Juni-August 23⅞, Sept.-Dez. 23,00.

* **Hamburg**, 7. März. Schmalz. Amerik. Steam 50¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 51 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 51 Mk., do. do. Choice Grocery 51 Mk., div. Marken 50½—50¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 9. März. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,35, do. Rohe und Brothers 10,65.

* **Paris**, 9. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, März 51,00, April 51,75, Mai-August 52,75, Sept.-Dez. 52,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 9. März. Kartoffelstärke 18,75 Mk., Kartoffelmehl 18,75 Mk., feuchte Stärke 10,30 Mk.

* **Hamburg**, 7. März. Kartoffelstärke 18½—18¾ Mk., Lieferung April-Mai 19⅛—19⅜ Mk., Kartoffelmehl, prompt 19—19½ Mk., Lieferung April-Mai 19—19½ Mk., Superior-Stärke 19½—19¾ Mk., Superior-Mehl 19½—20 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 9. März. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 9. März. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 7. März. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 160—175 Pfg., kleine 120—140 Pfg., Seezungen, große 215—240 Pfg., kleine 150 bis 160 Pfg., dänische —,— Pfg., Kleiße, große 90—105 Pfg., kleine 60—70 Pfg., Rotzungen 65—75 Pfg., Schollen, große 70—75 Pfg., mittel 50—65 Pfg., kleine 50—55 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 52—65 Pfg., mittel 48—50 Pfg., kleine 25—40 Pfg., Cabliau, große 25—40 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Seehechte 35—45 Pfg., Lengfisch 18—19 Pfg., Blaufisch 17—19 Pfg., Knurrhähne 12 bis 13 Pfg., Dorsch 20—25 Pfg., Rochen 14—15 Pfg., Elblachs 225 Pfg., Lachs, rothfl., 200—210 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 150—250 Pfg., Zander 70—75 Pfg., Flußhechte 75—85 Pfg., Schnepel 40—50 Pfg., Barse 40—45 Pfg., Brachsen 35—40 Pfg., Hummern, lebende 250—260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 9. März. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 9. März. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 50 Pfg.

* **Antwerpen**, 9. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 4,85 bez., September 4,80 Käufer. Behauptei.

* **Havre**, 7. März. 12 Uhr. Wolle. März 144,50, Juli 147,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 9. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig, stetig.

Per März	5,03,	Per Juli-August	5,06,
„ März-April	5,03,	„ August-Sept.	4,98,
„ April-Mai	5,04,	„ Sept.-Okt.	4,75,
„ Mai-Juni	5,06,	„ Okt.-Nov.	4,54,
„ Juni-Juli	5,06,	„ Nov.-Dez.	4,49.

Metalle.

* **Amsterdam**, 9. März. Bancazinn 81¼.

* **London**, 9. März. Silber 22⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 62¼ Lstrl., per 3 Monate 62½ Lstrl., Blei span. 13½ Lstrl., engl. 13¾ Lstrl, Zinn 135¾ Lstrl., Zink 22⅜ Lstrl.

* **Glasgow**, 9. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 56 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 50 sh. 10 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 7. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,72½.

* **Rio de Janeiro**, 7. März. Wechsel auf London 12 5/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton i. V.: **Otto E. Neumann**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Beuthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 9. März.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105,40 bz. G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	149,50 bz.
Baierische Präm.-Anleihe	4	160,75 bz. B
Barmer Stadtanleihe	3½	100,30 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	—,—
do. do. 1892	3½	101,25 bz. G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	136,60 bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	100,40 bz.
do. do. 1899	4	103,90 G
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	36,50 bz. B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	144,50 bz.
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	100,05 G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	133,80 B
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	100,80 G
Lübecker	3	152,50 bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100,30 G
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50 bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	105,00 bz. B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00 bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	103,00 B
do. do. Ser. D.	4	103,50 B
do. do. do. E.	4	103,50 B
do. do.	3½	100,00 B
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	90,90 bz.
do. do. II	3½	100,60 bz. G
do. do. III	4	104,75 B
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19,10 bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,50 bz.
do. do. 1885	4½	93,25 bz. G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chin. Staatsanl.	5½	—,—
do. v. 95	6	104,70 bz. B
do. v. 96	5	100,25 bz.
do. v. 98	4½	92,60 B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88,40 G
Mexikaner Anl.	5	100,90 G
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	107,40 bz. B
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	155,40 bz. G
do. 1864er Loose	—	422,75 bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	—,—
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Türkische Administr.	5	104,50 bz. G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	129,60 bz.
Ungarische Gold I A.	4½	102,20 B
do. Kr.-R.	4	100,30 bz. B
do. Staatsr. 97	3½	93,30 bz. G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I	3½	122,10 G
do. Abth. V rz. 100	3½	98,00 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	102,25 bz. G
do. IV. rz. 110.	3½	102,25 bz. G
do. V. rz. 100.	3½	98,00 G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100,60 bz.
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	97,00 bz. G
D. G. B.-Creditunkb. b. 1903	4	101,70 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	101,25 bz. G
do. unkündb. bis 1900	4	100,80 bz. G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	98,00 G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	97,20 bz. G
do. alte u. conv.	3½	97,20 bz. G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99,50 bz. G
do. do. II	3½	96,50 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,70 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	101,10 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	135,50 B
Neue Boden A.-G.	4	101,40 B
do.	3½	97,00 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,25 bz. G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	100,25 bz. G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	89,00 bz. G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	89,00 bz. G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	89,00 bz. G
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	89,00 bz. G
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110.	5	—,—
do. III., V., VIII. rz. 100	5	—,—
do. XI. rz. 100	3½	97,30 G
do. XIII. rz. 100	3½	101,75 bz. G
do. XIV. rz. 100	4	101,75 bz. G
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII., uk. 1905	3½	97,00 bz. G
do. XVIII, uk. b. 1908	3½	97,10 bz. G
do. XVIII., uk. b. 1908	4	102,00 bz. G
do. XIX. uk. b. 1909	4	102,00 bz. G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	103,00 bz. G
do. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96,30 bz. B
do. do. uk. 1908	4	102,00 G
do. Comm.-Oblg. 1907	3½	100,75 G
do. do. 1910	4	104,75 G

	Zinsfuß	
Ctr.-Br.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	97,90 bz. G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	97,90 bz. G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	98,00 bz. G
Ctr. Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	101,10 bz. G
„ 1899 unverloosbar	4	103,10 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	100,20 bz. G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	100,70 bz. G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	—,—
do. do. 1906	3½	98,00 bz. G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	170,00 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	102,00 bz. G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	102,20 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,50 bz. G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100,90 G
do. do.	3½	97,60 G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	101,20 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	102,00 G
do. do. unk. 1910	4	102,70 G
do. do. unk. 1904	3½	97,40 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	97,90 bz. G
do. do. unk. 1912	4	103,10 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100,75 bz. G
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1908	4	101,75 bz. B
do. do. do. rz. à 100	3½	96,50 bz. B
Sächsische	3½	99,50 G
do.	3½	99,50 B
Rentenbriefe: Westpr.	—	—,—
Rentenbriefe: Pommersche	3½	100,50 bz.
Rentenbriefe: Posensche	3½	—,—
Rentenbriefe: Preußische	3½	100,10 bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	103,80 G
Rentenbriefe: Schlesische	3½	100,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103,75 bz. B
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100,10 G
do. III. C.	3½	100,10 G
Braunschweigische Landes	3½	93,75 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,75 B
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	100,30 G
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Präger Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	100,80 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	70,60 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102,60 bz. G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101,75 bz. B
do. Silber-Obl.	4	100,40 bz.
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—,—
do. (Salzkammergut)	4	102,40 G
Koslow.-Woron. 1889.	4	—,—
Kursk. Chark.-Azow 1889.	4	100,90 bz.
Kursk-Kiew	4	101,20 bz. G
Lemberg-Czernowitzer	4	100,40 G
Lübeck-Büchen, gar.	4	100,60 G
Magdeburg-Wittenberg	3	91,50 G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	100,75 bz. G
Mosko-Rjäsan	4	—,—
Mosko-Smolensk	4	100,90 bz. G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	103,10 bz.
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	72,70 bz. G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	—,—
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	—,—
do. do. 1874	3	94,50 bz. G
do. do. 1885	3	—,—
do. do. Ergänz.	3	91,50 G
do. do. G.-Ob.	3	92,50 bz. G
Oesterr. Lokalbahn	4	102,40 G
do. Nordwestbahn gar.	5	101,00 bz. B
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	4	112,50 B
do. 1889	4½	74,25 bz. G
Rjäsan-Kozlow	4	98,60 bz. G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	101,75 bz. G
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	100,75 bz. G
do. gar. unk b. 1909	4	100,75 bz.
Russ. Südwestbahn	4	—,—
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	100,75 bz. G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	100,75 bz. G
do. Gold-Obl.	5	65,60 bz. G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	105,90 bz. G
do. do. 1931	5	—,—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	87,50 bz.
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	97,50 bz. G
Warschau-Wiener 10er	4	111,60 G
do. 5er	4	103,00 bz.
do. 1er	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	—,—
Wladikawkas	4	100,75 G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	102,10 bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Krak.-Tarnow	6	—	120,50 G
Breslau-Warschau	3¼	—	84,65 bz. G
Dortmund-Gronau	3½	—	100,00 B
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	—	115,75 bz. B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	—	130,10 bz. G
Crefelder	3	3	88,00 bz. G
Eutin-Lübeck	2	—	—,—
Frankfurt Güterbahn	2¾	—	—,—
Halberstadt-Blankenburg	4	—	109,20 B
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	—	101,10 bz.
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	4¾	—,—
do. B. Elbethalb.	5¼	—	—,—
Raab-Oedenburg	¾	—	24,70 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank der Berliner Kassenv.	6⅓	4⅙	131,25 G
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	117,25 G
Barmer Bankverein	4½	—	121,70 bz.
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	—	154,25 G
Braunschweiger Bank	5⅔	—	117,30 G
Braunschweig-Hannover	7½	7½	143,00 bz. G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	4	—	93,40 bz. G
Cöln W. & Comm.	1½	—	99,50 bz. G
Danziger Privatbank	5	—	—,—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	—	105,00 bz. G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	128,00 bz. G
Deutsche Nationalbank	7	—	103,00 bz. G
Essener Credit	8	—	153,50 bz. B
Gothaer Privatbank	6	—	124,10 G
Hannoversche Bank	4	6	122,40 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	159,50 bz. G
Königsberger Vereinsbank	6	—	111,70 G
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	130,25 G
Mecklenburger Hypotheken	11	—	201,90 bz.
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	—	92,50 bz. B
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	98,10 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	—	175,00 bz. B
Preuß. Immob. M. v. St.	—	—	137,00 G
do. Leihhaus konv.	6	6	110,00 G
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	133,50 bz. G
Westfälische Bank	5	—	114,75 G
Wiener Bankverein	5½	—	—,—
Wiener Unionbank	6½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	53,80 bz. G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft.	4	101,60 bz.
Aschersleben Kali	4	101,00 B
Bochumer Gußstahl	4	104,30 G
Dessauer Gas	4½	107,90 G
Dortmunder Union	5	111,75 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,90 bz.
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4	—,—
Laurahütte	3½	97,00 B
Naphta-Obligationen	3½	100,40 bz. B
Norddeutscher Lloyd	4	—,—
do. do.	4½	104,75 B
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97,00 G
Thale-Eisenwerk	4	97,80 G
Zoologischer Garten	4	102,50 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	—	555,50 bz.
Aplerbeck	6	—	113,80 bz. G
Barover Walzwerk	0	0	107,40 G
Berzelius	0	—	108,25 bz. G
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	151,50 bz.
do. St.-Pr.	10	10	173,00 bz. G
Concordia-Bergwerk	25	—	276,00 bz. G
Consolidat. Bergw.-G.	27	—	368,50 bz.
Consol. Marienhütte	4	4	79,25 G
Consol. Redend. St.-Pr.	0	0	120,00 bz. G
Duxer Kohlen kon.	15	—	175,75 G
Eintracht	18	—	222,00 bz. G
Eschweiler Bergwerk	20	16	223,00 bz. G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	104,75 bz. G
Georg-Marien St.-A.	4	2	108,90 bz. G
do. St.-Pr.	5	5	129,50 bz. G
Hagener Gußstahl	0	0	40,30 G
Harzer Eisenwerke konv.	3	—	80,75 bz. B
Hösch, Eisen und Stahl	10	—	160,00 bz. G
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	—	115,75 G
Kattowitzer	14	12	214,60 bz.
Königin-Marienhütte	—	—	54,25 bz. G
König Wilhelm konv.	15	—	183,25 bz. G
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	260,00 bz. G
Leopoldsgrube Goderitz	7	—	106,30 bz. G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	6	—	73,25 bz.
Mend & Schwere St.-Pr.	4	—	89,10 bz. G
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	9	125,25 bz. G
Rhein.-Nassauische Bergbau	3	—	172,75 bz.
Rhein. Stahl Lit. C.	10	5	152,00 bz. B
Stadtberger Hütte	12	5	151,75 bz. G
Wurm-Revier	8½	8½	131,60 bz.

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bau	5	5	99,75 B
Annaburger Steingut	0	0	95,60 bz. G
Archimedes	10	4	165,50 bz. G
Bazar	10	—	847,00 G
Baugesellsch. Bau-Ausführung	5½	—	97,25 G
Baugesellsch. Berl.-Charlottenburg	—	—	700,00 bz. G
Baugesellsch. do. Neustadt	17½	—	169,00 bz. G
Baugesellsch. Passage konv.	4	4	84,60 bz. B
Baugesellsch. B.-Wilmersdorf	—	—	—,—
Berlin-Anh. Maschinen	14	—	185,75 bz. G
Berliner Bockbrauerei	9	8	159,00 bz. G
do. Brauerei Königst.	5	5	115,50 bz. G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	—	170,00 bz. G
Breslauer Oelwerke	3½	½	67,25 B
Braunschweiger Jute	8½	12	190,50 bz. G
Bugle, Metallindustrie	2½	—	81,25 bz. G
Cementbauges. Berlin	12	—	281,00 G
Charlottenbg. Kaiserwerk.	13¼	13¼	301,50 bz.
Chem. Fabrik Schering	10	—	215,25 bz. G
Chemn. Masch. Zimm.	3	—	113,00 bz. B
Danziger Oelmühle	0	0	81,30 G
Dessauer Gas	12	—	202,00 bz. B
Deutsche Gasglühl.-Ges	28	7	201,10 bz. G
Deutsche Jutespinnerei	5	—	141,10 bz. G
Düsseldorfer Waggon	16	12	193,25 G
Cromannsdorfer Spinn.	0	—	67,50 B
Elberfelder Farbenfabrik	20	—	341,00 bz. G
Freund Masch. konv.	12	7	302,25 G
Frister & Roßmann konv.	6	—	124,50 bz. G
Gummifabr. Fonrobert	4	—	92,25 G
do. Voigt & Winde	4	—	103,75 G
do. Volpi & Schlüter	0	—	64,00 bz. G
Harburg-Wien Gummi	20	24	344,00 bz. G
Hannov. Maschinen Pr.	28	20	292,25 bz. G
Harkort St.-Pr. konv.	7	5	87,10 bz. G
do. Brückenbau konv.	7½	—	114,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	8½	—	134,25 G
Hirschberger Lederfabr.	8	—	136,75 G
Kaiserhof konv.	5	—	93,00 bz. G
Keyling & Th. Eisengies.	3	—	114,00 G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	345,00 bz. G
Ludwig Löwe & Co.	12	—	255,00 bz. G
Magdeburger Baubank	5	—	92,25 G
do. Pferdebahn	6	—	106,00 G
Masch. Breuer	4	—	75,25 G
Norddeutsche Wollkämmerei	0	—	160,60 bz. G
Neuroder Kunstanstalt	7	6	100,00 G
Neuß. Wagenbau	—	—	435,00 bz.
Nienburger Maschinenfabrik	0	0	68,25 G
Nordd. Eiswerke	0	—	66,00 G
Omnibusgesellschaft	4	—	202,00 bz. G
Oppelner Portland-Cement	3	3½	116,00 bz. G
Braunschweiger Pferdebahn	4¼		
Breslauer do.	6½	—	106,25 bz.
Stettiner do.	6	—	124,00 bz.
Saline Salzungen	7	—	100,00 bz. G
Schäffer & Walcker	—	—	49,25 bz. G
Schlesische Cement	6½	6½	158,50 bz. G
Stettiner Cham. Didier	18	—	269,75 bz. G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	6	6	119,10 G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	—,—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	—	204,75 bz. G
Westf. Drahtindustrie	10	9	154,10 bz.
do. Stahlwerke	0	0	120,10 bz. G
Wilhelmshütte	0	1	—,—
Wittener Guß	12	7	159,75 bz.
Zuckerfabrik Fraustadt	18	10	152,10 bz. B

Diskont.

Berlin 3½. Lombard 4½.	Paris 3.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	9,73 bz. B
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,215 bz.
Napoleonsd'or	per St.	
Sovereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Lstr.	20,485 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,50 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,35 bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85,25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,25 bz.

Leipziger Börse vom 9. März.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers. Stücke	—,—
do. do.	3		—,—
		Mk.	
do. do.	3	1000	90,85 B
do. do.	3	1000	93,85 B
do. do.	3	500	90,90 B
do. do.	3	500	90,90 B
do. do.	3	do. St.	91,00 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,60 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	101,00 G
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	101,00 B
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	101,00 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	101,00 G
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	101,00 G
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	101,00 G
do. do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		100,30 G
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	102,20 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99,50 G
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—,—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers. Stücke	96,75 G
do. do. (S. I. u. II.)	4	divers. Stücke	103,80 G
		Thlr.	
Mansf. Gewkfch. v. 1867 (cv.)	4	200	—,—
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	101,75 B
do. do. v. 1882	4	diverse Stücke	101,75 B
do. do. v. 1893	4	diverse Stücke	101,75 B
do. do. v. 1897	4	diverse Stücke	101,75 B
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3	diverse Stücke	97,25 B
do. von 1897 Ser. I	3	diverse Stücke	90,30 B
do. von 1897 Ser. I A	4	diverse Stücke	105,75 B
do. von 1897 Ser. II	4	diverse Stücke	105,75 B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½	diverse Stücke	101,50 B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½	diverse Stücke	101,50 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½	diverse Stücke	101,50 B
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½	diverse Stücke	101,50 B
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	101,25 G
do.	3½	500	101,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	13¼	257,00 G
Böhm. Nordbahn	6⅔	5⅔	132,50 G
Buschtiehrad. Lit. A.	11 3/7	11 3/7	245,50 B
do. do. B.	11¾	11⅜	255,00 G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	7	4	100,90 G
Graz-Köflach	7	6½	120,00 B
Marienburg-Mlawka	3	1½	73,00 B

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (stfr.)-S.	7	4	100,60 B
do. do. do. G.	7	4	102,00 B
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	9	8	174,75 bz. G
Dresdner Bank	8	4	148,00 G
Gothaer Privatbank	7	6	124,00 G
Leipziger Bank	9	—	0,80 B
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	134,25 bz. G
Sächs. Bank	9	4	131,00 G
Zwickauer	8	6½	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	3	—	113,75 G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	18	—	—,—
Dörstewitz	4	—	55,00 B
D. W. R. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	—	67,50 G
Geraer Jutesp. u. W.	14	18	200,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	7	5	120,75 G
Gersd. Stkd. V. St. A.	60	54	430 B
do. do. Pr.-A. I	94½	88,50	—
do. do. do. II	90	84	—
Hallesche Str.-B.	0	0	73,75 G
Kette Elbs.-D.-Akt.	5½	4½	75,50 G
Körbisd. Zuckerfb.	9½	4	121,50 B
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	7	5½	143,50 G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	129,00 G
Leipziger Baubank	5½	5¼	105,00 G
do. Elektr. Werke	5¾	5¾	121,75 G
do. elektr. Straßenb.	3½	—	67,25 bz. G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	209,50 G
do. Kammgarnspinn.	3⅓	8⅓	174,00 B
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	157,25 G
Mansfelder Kuxe	—	—	785 B
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Act	18	14	206,00 G
Portl.-Cementf. Halle	8	0	76,00 G
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	0	0	90,75 B
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	6	—	133,00 G
do. Webst.-F. (Schönherr)	0	—	212,50 G
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	254,00 B
do. Stamm-Pr.	15	15	254,00 B
S.-Thür. Pr.-B. St.	10	8	—,—
do. St.-Prior.	10	8	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	11	9	134,00 B
do. do. Oblig. 4%	4	4	—,—
Zuckerfabr. Glauzig	11	2½	117,00 G
Zuckerraff. Halle	20	—	172,25 G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Aussig-Teplitzer	3½	95,40 bz.
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	101,55 G
Buschtiehr. 1898 (stfr.)	4	101,70 B
do. do.	4	101,60 B
do. Em. 1868/71/72	5	103,25 G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	110,75 G
do. Em. 1871	5	110,75 G
do. do. 1874 Gold	5	112,50 G
Graz-Köflacher Em. IV 78.	2	77,00 G
do. Em. 1902	4	100,75 G
Kaschau-Oderberggar. Silb.	4	100,70 G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303102-14/fragment/page=0004